



**Universität zu Lübeck**  
**Evaluation des Praktischen Jahres**  
**Fach Chirurgie, Sana Kliniken Lübeck**  
**Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008**

---

**Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 10**

**Freie Anmerkungen der Studierenden**

**Gut war**

- In der Unfall- und Gefäßchirurgie bemühten sich die Assistenz- und Oberärzte, den Studenten vieles zu erklären, schauten sich mit uns Röntgenbilder an etc. (vielen, vielen Dank an die Ärzte aus diesen Abteilungen!).
- Das ärztliche Personal war super sympathisch, leider waren sie so überarbeitet, dass oft nur ein Arzt für eine Station und 3 PJler zuständig war. Durch den vierwöchentlichen Stationswechsel bekommt man einen guten Einblick in die verschiedenen chirurgischen Bereiche.
- Die Kollegen waren meistens sehr nett, Fragen wurden bereitwillig beantwortet. Man konnte jederzeit in den OP und mit am Tisch stehen. Häufig durfte man selbst nähen. Die „Pflicht“-Dienste finde ich sinnvoll, da man dort sehr viel lernt. Die Rotation alle vier Wochen ist zwar stressig, man muss sich alle vier Wochen auf einer neuen Station einarbeiten, aber man bekommt Einblick in alle Bereiche der Chirurgie.
- Gut: Rotation über die Stationen.
- Es gab einige wenige Ärzte die sich um regelmäßige Fortbildungen bemüht haben
- Sehr gutes Arbeitsklima auf allen chirurgischen Stationen; nettes und hilfsbereites Pflegepersonal; (fast) alle Ärzte bemüht, zu lehren; viele Möglichkeiten zur Op-Assistenz (incl. Nähen usw.; je nach Operateur); Möglichkeiten zur Absolvierung von Diensten in der Aufnahme
- Einigen wenigen (Ober-)Ärzten/-innen lag doch viel daran, uns etwas beizubringen. Wenn man das große Glück hatte, mit ihnen im OP oder auf der Station arbeiten zu dürfen, konnte man viel lernen.
- Es war okay, pünktlich Schluss. Die Notaufnahmedienste waren das Beste, denn dort konnte ich am meisten machen und lernen. Ansonsten meist Haken halten. Selten erste Assistenz, doch wenn, hat es auch Spaß gemacht. Für Chirurgen netter Umgang miteinander.



# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Fach Chirurgie, Sana Kliniken Lübeck

#### Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008

---

#### Verbessert werden könnte

- Durch KTQ und die Dienstplanumstellung gab es Wochen in denen an wirklich jedem Tag ein anderer Stationsarzt zuständig war – da kann man nichts lernen!!! Auch die Ärzte waren hoffnungslos überfordert und konnten dementsprechend nichts erklären.
- Das Essen sollte kostenlos sein!
- Die Zeit auf der Aufnahmestation/M2/C9 könnte verkürzt werden.
- PJler werden voll für Blutabnahmen, Verbände, Haken halten im OP eingesetzt. Viel gelernt hat man dabei nicht. Die Assistenten hatten wenig Zeit für uns und waren froh, wenn ihnen etwas abgenommen wurde, für Lehre war selten Zeit. Es kann nicht sein, dass diese Aufgaben für PJler selbstverständlich sind und ständig vom „Geben und nehmen“ gesprochen wird (was ja auch Sinn macht) - vom Geben, sprich Lehre, kommt nicht viel rüber. Die Klinik wäre ohne uns PJler aufgeschmissen. Es sollte regelmäßig PJ-Tage zum Lernen geben (was nicht geht da man uns wirklich braucht!!) und es sollte ein vernünftiger Unterricht am Patienten stattfinden (was nicht geht da keiner Zeit dafür hat). Die Schuld liegt sicherlich nicht bei den Ärzten (obwohl die Selbstverständlichkeit mit der uns einige hinnehmen ist manchmal schon ganz schön demütigend!), sondern v.a. an der Organisation und Besetzung im KH. Leider hat die Sana-Klinik so ihren Titel "akademisches Lehrkrankenhaus" nicht verdient!!
- Es gab so gut wie keine Fortbildung. Dass uns die Assistenten-Fortbildung über irgendwelche chirurgischen Feinheiten oder die Innere-Fortbildung als PJ-Unterricht verkauften, fand ich sehr schade. Einzig die Initiative einiger Assistenten verschaffte uns gelegentlichen Unterricht. Der Umgang des Pflegepersonals auf einigen Stationen mit den PJlern und leider auch einiger Ärzte ließ gelegentlich stark zu wünschen übrig.
- Das Essen
- Wir PJler leisten 16 Wochen in Vollzeit Tag für Tag gewissenhafte Arbeit: Blutabnahmen, Verbände, Aufnahmen u.s.w.. Ich finde, es ist eine Frechheit des Sana-Klinikums, für diese Leistungen den PJlern nicht einmal ein kostenloses Mittagessen zur Verfügung zu stellen. In Gesprächen über dieses Thema von uns PJlern mit der Geschäftsleitung hatte ich das Gefühl, nur belächelt zu werden, sie blieben ohne Erfolg! Die „Ausbildung“ in diesem Haus verdient den Namen nicht. Wir PJler waren oft nur für Blutabnahmen, Verbände und das Hakenhalten im OP zuständig. Ich fühle mich von diesem Haus gelinde gesagt ziemlich "verschaukelt"!



**Universität zu Lübeck**  
**Evaluation des Praktischen Jahres**  
**Fach Chirurgie, Sana Kliniken Lübeck**  
**Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008**

---

**Verbessert werden könnte (Fortsetzung)**

- Regelmäßige Fortbildungen einführen (mind. 1x pro Woche mit festen Termine und Themen). Die Radiologie-Fortbildung ist super, aber eben nicht von der Chirurgie organisiert!! Das Mittagessen sollte kostenlos sein; es ist nicht fair, dass man als PJler (meist ohne Einkommen) noch draufzahlen muss. Es sollte einen ärztlichen Mentor pro Station geben. Das Schreiben der Chirurgischen Leitung, welches wir zu Beginn des Tertials erhalten haben, muss überarbeitet werden. Uns eine Version von 2004(!) auszuhändigen, deren Inhalt überhaupt nicht mehr den Tatsachen entspricht (s. 30h Woche etc.), ist eine Frechheit!
- In den ersten 2 Monaten fanden nur 1 oder 2 Fortbildungen statt, im zweiten Teil habe ich es dann doch noch auf 7 oder 8 Fortbildungen geschafft. Das ist viel zu wenig, ich habe fast kein theoretisches Wissen erlangt. Einige Veranstaltungen, z.B. die chir.-radiologische oder die onkologische Konferenz werden, als ausreichend für PJler betrachtet. Leider haben sie mir überhaupt nichts gebracht. Entweder werden Röntgenbilder in einem nicht nachvollziehbaren Tempo gezeigt oder viel zu spezielle onkologische Einzelfälle besprochen. Das ärztliche Personal war so knapp besetzt, dass kaum Zeit blieb, uns etwas zu erklären. Wir waren den ganzen Tag beschäftigt, Blut abzunehmen, Verbände zu machen und im OP zu assistieren. Fraglich ist, ob diese Klinik ohne PJler funktionieren könnte! Wohl kaum.